



UNITED NATIONS ENVIRONMENT PROGRAMME

Programme des Nations Unies pour l'environnement Programa de las Naciones Unidas para el Medio Ambiente
Программа Организации Объединенных Наций по окружающей среде برنامج الأمم المتحدة للبيئة

联合国环境规划署



Climate Lecture, Berlin, 14. November

Achim Steiner, UN Under-Secretary General und Executive Director, UN Environment Programme (UNEP)

Allmacht oder Ohnmacht? Klimaforschung und Klimapolitik

Meine Damen und Herren,

Wir kommen hier zusammen etwa eine Woche bevor die offiziellen Klimaverhandlungen der UN in Durban wieder aufgenommen werden.

Außerdem sind es sechs Monate vor dem Rio+20-Gipfel und somit 20 Jahre nachdem der Earth Summit von 1992 einberufen wurde, der die UN-Rahmenkonvention zum Klimawandel und später das Kyoto-Protokoll ins Leben rief.

Die Welt ist heute spürbar verändert gegenüber der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts - geopolitisch, bezogen auf den Umweltschutz, sozial und ökonomisch. Der Optimismus von 1992 nach dem Fall der Berliner Mauer wich in letzter Zeit zum Teil dem Pessimismus, zunehmender Bipolarität, einem Gefühl der Enttäuschung nicht zuletzt mit den Vereinten Nationen und fast überall auf der Welt, die Sorge über die Zukunft unserer Volkswirtschaften und Arbeitslosigkeit. Dies trifft besonders, aber nicht ausschließlich, auf junge Menschen zu.

Die UNEP würdigte dies mit der Veröffentlichung eines Indikatorenheftes als Teil des Global Environmental Outlook 5, der im Mai nächsten Jahres veröffentlicht werden wird - einen Monat vor dem Rio+20-Gipfel.

Zu den ausgewählten Indikatoren gehören:

- ❑ 1992 gab es 5,5 Milliarden Menschen auf der Welt, diese Zahl ist heute um 26% gestiegen
- ❑ Die globale Produktion von Plastik ist um 130% gestiegen
- ❑ Die Biodiversität ist um 12% zurückgegangen

Aber es gibt auch gute Nachrichten:

- ❑ Substanzen, die zum Abbau der Ozonschicht beitragen, wurden um 93% reduziert

- Die Trinkwasserversorgung wurde um 13% erweitert

In Bezug auf den Klimawandel setzt sich jedoch der negative Trend fort.

Der Ausstoß von Treibhausgasen hat seit 1992 um 36% zugenommen, obwohl es Abkommen gibt, die globalen Emissionen zu stabilisieren und zu reduzieren.

Und was tun wir, statt auf diese Herausforderung zu reagieren, indem wir konsequent die verfügbaren Instrumente nutzen - insbesondere das Kyoto-Protokoll?

Nun, während das Eis in der Arktis zurückgeht, wird dies allgemein als Gelegenheit zur leichteren Erschließung der dortigen Ölressourcen verstanden.

Gleichzeitig tauchen in manchen Ländern wieder die alten, müden und schlichtweg unverantwortlichen Argumentationen auf, die behaupten, dass der Kampf gegen den Klimawandel Volkswirtschaften zerstören wird.

Diese Argumentation kann dazu beitragen, die öffentliche Unzufriedenheit und Zukunftsängste weiter zu befeuern und zur gleichen Zeit viele Politiker zu paralysieren - insbesondere in einigen Ländern der wirtschaftlich führenden Staaten.

Zudem ist diese Argumentation faktisch ganz einfach falsch. In Wahrheit geht es um einen Wettbewerb, einen Kampf der Ideen zwischen denjenigen Industrien und Sektoren, die auf ein veraltetes ökonomisches Modell gesetzt haben und den aufstrebenden neuen Industrien.

Rückbesinnung auf die Grundlagen: Back to Basics

Es ist höchste Zeit dafür, dass die Welt sich auf die Grundlagen besinnt, dem Klimawandel ins Auge blickt, sich wieder der Wissenschaft zuwendet und die vielfältigen Möglichkeiten ins Auge fasst, die robuste Wege aus dem Dilemma heraus ermöglichen.

Der Kampf gegen den Klimawandel muss keinen ökonomischen Bruch darstellen. Er ist vielmehr eine Möglichkeit in den vielfältigen Volkswirtschaften dieser Welt Wachstum zu schaffen. Und zwar indem Arbeitsplätze in sauberen Energiesystemen, in der Energieeffizienz und im Management natürlicher Ressourcen geschaffen werden. Indem man in die Kohlenstoffsinken der Wälder und anderer Ökosysteme investiert und somit den sauberen, grünen High Tech-Industrien des 21. Jahrhunderts zum Vormarsch verhilft.

Die UNEP hat diesen Wandel mit "Green Economy" bezeichnet.

Im Kontext der nachhaltigen Entwicklung und Bekämpfung der Armut ist dies eines der beiden Hauptthemen für Rio+20 im kommenden Jahr.

Lassen Sie mich, bevor ich mich der Green Economy im Detail zuwende und auch auf die Erwartungen für Rio+20 eingehe, zur Frage der Rückbesinnung zu den Grundlagen zurückkommen. Damit meine ich, der faktischen Herausforderung des Klimawandels und dem Wandel unserer Umwelt ins Angesicht zu blicken.

Die Realität des "Emission Gap,,

Im letzten Jahr, im Anschluss an die oft schlecht geredeten UN-Klimaverhandlungen in Kopenhagen, rief die UNEP eine globale Gruppe von Klimawissenschaftlern und Modellierern zusammen.

Das Ziel war herauszufinden, wie die festen Zusagen der wirtschaftlich entwickelten Länder und die Versprechen der Entwicklungsländer zu bewerten waren im Hinblick darauf, den globalen Temperaturanstieg bei unter 2° Celsius oder besser sogar unter 1,5° Celsius zu stabilisieren.

Internationale Verhandlungen sind oftmals intransparent und für intelligente Menschen nicht nachzuvollziehen, da in vielen Fällen Einzelheiten über das große Ganze und das gemeinsame Ziel dominieren.

Hinzu kam, dass viele Versprechen, insbesondere die der Entwicklungsländer, mit Bedingungen verknüpft waren.

Ziel der UNEP-Untersuchung war es, diese unterschiedlichen Ergebnisse zu entwirren und in einer klaren und umfassenden Weise darzustellen.

So kam der Bericht "The Emissions Gap Report: Reichen die Versprechen des Kopenhagen Accord aus, um die globale Erwärmung bei weniger als 2°C oder 1,5°C zu stabilisieren?" gleichzeitig zu ernüchternden, aber auch zu Mut machenden Schlussfolgerungen.¹

Aufgrund dieser Studie sollten die globalen Emissionen bei nicht mehr als 44 Gigatonnen (Gt) CO₂ Äquivalent in ungefähr 10 Jahren liegen, um noch eine realistische Chance zu haben, den globalen Temperaturanstieg bei unter 2°C zu stabilisieren.

Falls all die Zusagen, die während und nach dem Klimagipfel 2009 in Kopenhagen gemacht wurden, voll eingehalten werden, inklusive der finanziellen Zusagen, könnten die Emissionen in 10 Jahren theoretisch bei 49 Gt liegen. Somit verbliebe eine Lücke von 5 Gt von CO₂-Äquivalenten, die durch weitere Maßnahmen gestopft werden müsste.

In anderen Worten: Ja, es ist möglich, einige der gefährlichsten Szenarien zum Klimawandel zu vermeiden, wenn wir alle zusammenarbeiten und alle Partner ins Boot holen.

In etwa zwei Wochen werden wir in London einen Bericht veröffentlichen, der auf dem Bericht von vor einem Jahr aufbaut.

Wenn ich auch heute noch nicht im Detail auf die Ergebnisse dieses Berichts eingehen kann, so kann ich doch versichern, dass der "Emission Gap,, auch heute noch existiert, während in der

¹ The Emissions Gap Report: Are the Copenhagen Accord Pledges Sufficient to Limit Global Warming to 2° C or 1.5° C? November 2010

Zwischenzeit ein weiteres Jahr vergangen ist und uns somit nur noch vielleicht neun Jahre Zeit bleiben, um diese Lücke bei der Vermeidung von Emissionen zu überbrücken.

Gleichzeitig, während diese Lücke weiterhin besteht und vermutlich eher vergrößert wird, werden die Erkenntnisse darüber, in welche Art von Welt wir wahrscheinlich ohne eine große Transformation leben werden, immer detaillierter und beunruhigender.

Zuwendung zur Klimawissenschaft

Unser Hauptinstrument zur globalen Risikobetrachtung und -analyse ist der Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) oder auch Weltklimarat, der von der UNEP und der World Meteorological Organization ins Leben gerufen wurde. Der Vierte Sachstandsbericht des IPCC wurde 2007 veröffentlicht.²

Der Fünfte Sachstandsbericht wird im Jahr 2013/2014 veröffentlicht. Doch schon jetzt prognostizieren viele Teams von Wissenschaftlern, dass die Vorhersagen und Szenarien des Vierten Sachstandsberichts noch übertroffen werden.

Zum Beispiel weisen die neuesten Ergebnisse aus dem Bericht zu Schnee, Wasser, Eis und Permafrost in der Arktis des Arctic Monitoring and Assessment Programme (AMAP), veröffentlicht im Mai, darauf hin, dass der wahrscheinliche globale Meeresspiegelanstieg bei fast einem Meter oder mehr liegen wird. Dies ist unter anderem eine Konsequenz aus dem schneller schmelzenden Grönlandeis.³

Der IPCC-Bericht von vor vier Jahren hatte diesen Wert noch als zwischen 0,18 und 0,59 m prognostiziert.

Ein Anstieg von einem Meter hätte unter anderem die Folge, dass über 15 Prozent der Fläche von Bangladesch überflutet würde, große Teile der großen globalen Küstenstädte wie Lagos, Cape Town und andernorts würden ebenfalls unter dem Meeresspiegel versinken. In Kombination mit Sturmfluten würde dieser Meeresspiegelanstieg außerdem kleine Inselstaaten von den Malediven bis Tuvalu begraben.

Die "Copenhagen Diagnosis," von 2009, konzipiert als Update des Vierten IPCC Sachstandsberichts, sagte einen möglichen Temperaturanstieg von 7 Grad Celsius bis 2100 als

² IPCC Fourth Assessment Report: Climate Change 2007
http://www.ipcc.ch/publications_and_data/ar4/syr/en/contents.html

³ Snow, Water, Ice and Permafrost in the Arctic Report of the Arctic Monitoring and Assessment Programme (AMAP), May 2011 <http://www.amap.no/swipa/>

wahrscheinlich voraus, falls keine größeren Anstrengungen zur Eindämmung der Emission unternommen würden.⁴

In einer Fachzeitschriftenreihe, die im letzten Jahr von der Royal Society des Vereinigten Königreichs veröffentlicht wurde, legten einige Wissenschaftler ein Worst Case Scenario von 4 Grad Celsius bis 2060 nahe. Dieser Durchschnittswert beinhaltet jedoch auch einen vermutlich deutlich größeren Temperaturanstieg in Regionen wie Südeuropa und Nordafrika.⁵

Eine weitere Erkenntnis, auf die aktuelle Forschungen aufmerksam machen, sind Kippschalter, sogenannte „Tipping Points“. Damit sind plötzliche und wahrscheinlich irreversible Veränderungen gemeint, die von Rückkopplungseffekten begleitet werden. Eine Arktis ohne Sommer bis 2030, zum Beispiel, könnte die Menge des Sonnenlichts, die ins All zurückgestrahlt wird, reduzieren und würde zu einer größeren Absorption von Hitze durch die Erde führen.⁶

Ein weiterer, verwandter Feedback-Mechanismus ist das Tauen des Permafrosts in der Arktis, der wiederum zur Zerstörung historischer CO₂-Speicher aus der Tundra beitragen kann.

In Bezug auf Nahrungssicherheit könnten Temperaturanstiege weitaus drastischere Konsequenzen haben als bisher angenommen. Ein Paper, das dieses Jahr in *Nature Climate Change* veröffentlicht wurde, nutzte bisher nicht genutzte Daten von mehr als 20.000 Maisproben aus Afrika.⁷

Die Untersuchung kam zu dem Schluss, dass für ungefähr 65 Prozent des Mais, der in Afrika wächst, bei einem Anstieg von einem Grad sogar bei optimalem Regenwassermanagement Einbußen in Kauf genommen werden müssten.

Eine weitere Veröffentlichung aus *Nature Climate Change*, vor einigen Wochen von der National University of Singapore veröffentlicht, legt nahe, dass die Anzahl einiger Tiergattungen und Pflanzenarten bereits reduziert wurde als Konsequenz negativer Auswirkungen des

⁴ The Copenhagen Diagnosis: Updating the World on the Latest Climate Science
<http://www.copenhagediagnosis.org/>

⁵ Four degrees and beyond: the potential for a global temperature increase of four degrees and its implications Mark New^{1,*}, Diana Liverman², Heike Schroder³ and Kevin Anderson^{4,5} *Philosophical Transactions of the Royal Society* <http://rsta.royalsocietypublishing.org/content/369/1934/6.abstract>

⁶ Press Release: Arctic sea ice continues decline, reaches second-lowest level: The National Snow and Ice Data Center (NSIDC) October 2011 http://nsidc.org/news/press/20111004_MinimumPR.html

⁷ Nonlinear heat effects on African maize as evidenced by historical yield trials, David B. Lobell,¹Marianne Bänziger,²Cosmos Magorokosho²&Bindiganavile Vivek² *Nature Climate Change* 13 March 2011
<http://www.nature.com/nclimate/journal/v1/n1/full/nclimate1043.html>

Klimawandels auf ihre natürliche Lebensumgebung - dies hat weitere schwere Implikationen zum Beispiel auf das Angebot von Nahrungsmitteln zur Folge.⁸

All diese ständig weiterentwickelten Szenarien und wissenschaftlichen Erkenntnisse weisen auf eine Tendenz des sich verstärkenden Wandels und sogar Kippschalter unserer Umwelt und des Klimasystems hin.

Diese, so Experten, hätte fundamentale Auswirkungen auf das Wetter, Siedlungen, Infrastrukturen, Nahrungsunsicherheit, Leben, Existenzgrundlagen und Entwicklung.

All diese Entwicklungen ereignen sich in einer Welt, die im Begriff ist, auf über 9 Milliarden Menschen zu wachsen, auf einem Planeten, auf dem die Verknappung von Ressourcen stark zunimmt.

Diese Verknappung von Ressourcen lässt sich sowohl auf den Klimawandel als auch den allgemeinen Wandel unserer Umwelt zurückführen.

In der Tat, wie das International Resource Panel der UNEP herausgefunden hat, könnte sich der Konsum von verschiedenen Schlüsselressourcen bis 2050 auf 140 Milliarden Tonnen verdreifachen, wenn es nicht gelingt, die Nutzung dieser Ressourcen vom ökonomischen Wachstum zu entkoppeln.⁹

Gleichzeitig kann der Klimawandel national und regional zur Folge haben, dass sich menschliche Umsiedlungen drastisch verstärken und Gemeinschaften in einen zunehmenden Wettbewerb um endliche Ressourcen versetzt werden, mit weltweiten Auswirkungen auf die Stabilität der globalen Wirtschaft.

Klimawandel und die größeren Nachhaltigkeitsherausforderungen

Es mag verfrüht sein, den menschengemachten Klimawandel mit einem Anstieg von Naturkatastrophen und menschlichen Vertreibungen in Verbindung zu bringen - eine unstrittige Trennung zwischen natürlichen Schwankungen und den Auswirkungen steigender Treibhausgasemission haben wir bislang nicht.

Aber es hat keinen Sinn, auf Perfektion und 100prozentige Beweise zu warten angesichts der Anhaltspunkte, über die wir bereits heute verfügen.

⁸ Shrinking body size as an ecological response to climate change, Jennifer A. Sheridan & David Bickford 1 Nature Climate Change (2011)
<http://www.nature.com/nclimate/journal/vaop/ncurrent/full/nclimate1259.html>

⁹ Decoupling Natural Resource Use and Environmental Impacts from Economic Growth, International Resource Panel 2011
http://www.unep.org/resourcepanel/decoupling/files/pdf/Decoupling_Report_English.pdf

Eine Studie der Weltbank hat ergeben, dass ein Anstieg des Meeresspiegels von einem Meter allein 84 Entwicklungsländer betreffen würde.¹⁰

Im Jahr 1998 wirkte der Hurrikan Mitch mit 290 km pro Stunde Windgeschwindigkeit und drei Meter hohen Wellen auf Honduras ein. Fast ein Meter Regen fiel in der Region.

Geschätzte 70-80 Prozent der Verkehrsinfrastruktur von Honduras wurden zerstört und existierende Karten des Landes wurden obsolet.¹¹

Präsident Carlos Roberto Flores sagte zu der Zeit, dass der Hurrikan 50 Jahre wirtschaftliche Entwicklung im Land zerstört habe und 3,8 Milliarden US\$ Schaden verursacht hat.

In diesem Jahr hat der norwegische Flüchtlingsrat und das Zentrum zur Beobachtung internationaler Vertreibung (IDMC) angegeben, dass "plötzliche Naturkatastrophen," im Jahr 2010 42 Millionen Menschen aus ihrer Heimat vertrieben haben.¹²

Im Jahr 2010, wurden über 90 Prozent der menschlichen Vertreibungen innerhalb eines Landes durch Katastrophen verursacht, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind, allen voran Fluten und Stürme. Basierend auf Klimaszenarien ist damit zu rechnen, dass derartige Wetterextreme als Folge des Klimawandels zunehmen und sich weiter verschlimmern.

Das UN-Büro zur Koordinierung von Humanitären Angelegenheiten (OCHA) und das IDMC haben darauf hingewiesen, dass mindestens 36 Millionen Menschen im Jahr 2008 auf Grund von unvermittelt auftretenden Naturkatastrophen vertrieben wurden, über 20 Millionen Vertreibungen davon sind auf plötzlich auftretende Wetterextreme zurückzuführen.

Ihr Bericht verweist auch auf Forschungen von anderen Quellen, die nahelegen, dass jährlich viele Millionen Menschen als Folge von mit dem Klima verbundenen langsam einsetzenden Katastrophen wie Dürre vertrieben werden. So zum Beispiel die aktuelle und weiter voranschreitende Dürre am Horn von Afrika.

Aktuelle Studien haben ergeben, dass bis zu 12 Prozent des globalen BIP bereits heute durch Klimaauswirkungen bedroht ist. Allein der Wert des BIP, der durch tropische Zyklone bedroht ist,

¹⁰ The impact of sea level rise on developing countries : a comparative analysis World Bank, http://www-wds.worldbank.org/external/default/WDSContentServer/IW3P/IB/2007/02/09/000016406_20070209161430/Rendered/PDF/wps4136.pdf

¹¹ Mitch: The Deadliest Atlantic Hurricane Since 1780, <http://www.ncdc.noaa.gov/oa/reports/mitch/mitch.html>

¹² Norwegian Refugee Council/IDMC June 2011 <http://www.nrc.no/?did=9570125>

hat sich mehr als verdreifacht - von 525,7 Milliarden US\$ in den 1970igern auf mehr als 1,6 Milliarden in der ersten Dekade des aktuellen Jahrtausends.¹³

Naturkatastrophen betreffen die Nahrungssicherheit auf verschiedene Weisen - der Verlust der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch den Anstieg des Meeresspiegels, Zerstörung von Ernten und Beeinträchtigungen der Wege zur Verteilung von Lebensmitteln.

Gleichzeitig leben wir inzwischen in einer so stark vernetzten Welt, dass die Dürre oder Flut in einem Teil der Erde Lieferketten weltweit und Rohstoffmärkte bedroht.

Einige der erforschten Szenarien zum Temperaturanstieg stellen auch ganz grundlegend die Möglichkeit zur Ausübung der Landwirtschaft in Frage. Dies ist eine Konsequenz daraus, dass die angebauten Pflanzen die neuen klimatischen Bedingungen nicht tolerieren können.¹⁴

Weiterhin können bedingt durch das Sterben der Wälder natürliche Systeme zerstört werden, die Mineralstoffe wiederverwerten, welche dem Anbau von Ackerpflanzen dienen und auch die Quellen vieler Flüsse darstellen, die zur Bewässerung unabdingbar sind.

Der Bericht des IPCC von 2007 schlussfolgerte zum Beispiel, dass bis zu 40% des Amazonaswaldes sogar auf kleine Veränderungen des Niederschlages drastisch reagieren könnte.

In einem offenen Brief, der im März letzten Jahres veröffentlicht wurde, skizzierten brasilianische und amerikanische Wissenschaftler basierend auf Forschungen, die sie im Amazonasgebiet durchführten, Ergebnisse der Dürre von 2005. Diese Ergebnisse zeigten, dass der starke Anstieg der Baumsterblichkeit zeitgleich zum rapiden Anstieg von Waldbränden auftrat.

Derweil sind viele der Fischbestände als Folge von Überfischung bereits erschöpft.¹⁵

Höhere Temperaturen an der Meeresoberfläche können ebenfalls Fischbestände beeinträchtigen. Höhere Meerestemperaturen im Nordatlantik wurden mit einem Rückgang kleiner Krebstiere (Copepoden) in Verbindung gebracht, Kreaturen am Anfang der Nahrungskette, von denen sich kleine Fische wie zum Beispiel Dorsche ernähren.

Höhere Temperaturen an der Meeresoberfläche bedrohen wahrscheinlich auch Korallenriffe - Schlüsselemente im Ökosystem, bedeutend für die Gesundheit der Fischbestände. 500 Million

¹³ Global Assessment Report on Disaster Risk Reduction 2011
http://www.preventionweb.net/english/hyogo/gar/2011/en/what/chapter2_2_4.html

¹⁴ UNEP (2009). The Environmental Food Crisis—The Environment’s Role in Averting Future Food Crises, UNEP/Arendale

¹⁵ UNEP (2010b). UNEP Emerging Issues: Environmental Consequences of Ocean Acidification: A Threat to Food Security. UNEP, Nairobi

Menschen in Entwicklungsländern sind zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts von der Fischerei und der Zucht von Wassertieren abhängig.

Wie kann eine Green Economy zur Überbrückung des „Ambition Gap“ beitragen

Meine Damen und Herren,

der eine oder andere mag jemanden, der eine Rede wie diese hier hält, beschuldigen, ein Alarmist zu sein oder sagen, man solle erst einmal abwarten und sehen was passiert.

Andere werden vielleicht ihre Hände in die Luft werfen und sich darauf berufen, dass solange die Amerikaner sich nicht bewegen oder die Chinesen oder jemand anderes, wirkliche Veränderungen nicht passieren könnten. Sie denken, dass Europa allein nicht genug ist, ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Nun, wie der Gap Report und andere Berichte verdeutlichen, ist die Zeit nicht auf unserer Seite und wenn mir daher Alarmismus vorgeworfen wird, dann sei es drum. Wir sollten alarmiert sein durch die sich abzeichnenden Risikoanalysen.

Die Welt kann sich nicht leisten, im Tempo der langsamsten voranzuschreiten. Lassen Sie mich vielleicht darauf hinweisen, dass selbst in den Ländern, in denen die Regierungen derzeit eiszeitlich sind, ein großer Teil der tiefgreifenden Veränderungen bereits auf dem Weg ist - auf der Ebene lokaler Regierungen, bei den Unternehmen und in der Zivilgesellschaft.

Tatsächlich möchte ich illustrieren, dass es einige Länder und Stakeholder innerhalb dieser Länder gibt, die die Zeichen der Zeit erkannt haben in Bezug auf sich andeutende Ressourcenknappheiten und den Klimawandel.

Und diese erkennen auch, dass die Reduktion ihres ökologischen Fußabdrucks sich als beste politische Entscheidung und Investitionsstrategie in einem kompetitiven 21. Jahrhundert erweisen wird.

Die Herausforderung ist, diese sich andeutenden Veränderungen der Entwicklung zu einer kohlenstoffarmen ressourceneffizienten Green Economy zu ermuntern, zu beschleunigen und zu bestärken.

Als die UNEP ihre globale Green New Deal / Green Economy-Initiative im Jahr 2008 ins Leben rief, denke ich, konnten weder wir noch jemand anderes sich vorstellen, wie weit und wie schnell sich diese entwickeln würde. Es war kaum denkbar, dass sie zu einer stabilen Währung im internationalen Diskurs werden würde.

Tatsächlich hätte damals die Idee, dass die Green Economy zu einem zentralen Thema im Rio+20-Prozess werden könnte überraschend gewirkt. Nicht zuletzt im Hinblick auf das Tempo, in dem die UN und ihre Mitgliedsstaaten üblicherweise neue Ideen aufgreifen und umsetzen.

Aber vielleicht konnten die Ideen und Politikoptionen, die hier ausgearbeitet wurden, an eine tief verwurzelte Frustration anknüpfen. Ein Bewusstsein der Nationen über die Bedrohungen

und Herausforderungen, denen wir uns jetzt stellen müssen und die Sehnsucht nach einem Gegenmittel und einer langfristigen Vision der Veränderung.

Eine Vision, die als Initialzündung einer nachhaltigen Entwicklung fungieren kann und die den unterschiedlichen Ausgangspunkten der entwickelten Länder und Entwicklungsländern gerecht wird; die für Nordamerika genauso relevant ist wie für Namibia oder für eine kleine Pazifikinsel wie Niue.

In diesem Jahr veröffentlichte die UNEP ihre Ergebnisse im Entwurf eines Berichts zu unserer jährlichen Zusammenkunft der Umweltminister in Nairobi-*Towards a Green Economy: Pathways to Sustainable Development and Poverty Eradication*.¹⁶

Die Investition von 2 Prozent des globalen BIP in zehn Schlüsselsektoren könnte den Ausschlag geben für eine Wende zu einer kohlenstoffarmen und ressourceneffizienten Green Economy.

Diese Summe, aktuell 1,3 Billionen US\$ jährlich, müsste von vorausschauenden nationalen und internationalen Politiken begleitet sein. Sie würde jedoch auf der anderen Seite der globalen Wirtschaft zu einem Wachstum in ungefähr gleicher Höhe verhelfen, wenn nicht sogar höher, basierend auf aktuellen ökonomischen Modellrechnungen.

Aber diese Vorteile wären ohne die zunehmenden Risiken, Schocks, Knappheiten und Krisen zu erzielen, die der aktuell existierenden ressourcenerschöpfenden „braunen“ Wirtschaft zu eigen sind.

Diese Rechnungen stellen den Mythos eines Zielkonflikts zwischen Investitionen in den Umweltschutz und wirtschaftlichem Wachstum in Frage. Stattdessen wird die aktuell falsche Allokation von Investitionen offensichtlich.

Der Bericht betrachtet die Green Economy nicht nur als relevant für die entwickelten Länder, sondern auch als Katalysator für Wachstum und die Bekämpfung von Armut in Entwicklungsländern, in denen zum Teil 90 Prozent des BIP durch die Natur oder aus dem Kapital der Wälder oder Süßwasser erzielt werden.

Der Bericht nennt Indien, in dem über 80 Prozent des 8 Milliarden US\$ schweren National Rural Employment Guarantee Act, der mindestens 100 Tage bezahlte Arbeit für ländliche Haushalte garantiert, für die Einsparung von Wasser, die künstliche Bewässerung und die Entwicklung des Landes genutzt werden.

- Dies schuf 3 Milliarden Arbeitstage - ein Wert, der Arbeit für fast 60 Millionen Haushalte bedeutet.

Zusätzlich zu einem gesteigerten Wachstum würde ein allgemeiner Wandel zu einer Green Economy zu einem höheren Pro-Kopf-Einkommen als unter dem aktuellen wirtschaftlichen

¹⁶ UNEP (2011b). *Towards a Green Economy: Pathways to Sustainable Development and Poverty Eradication - A Synthesis for Policy Makers*. United Nations Environment Programme, St. Martin Bellevue

Modell führen, während sich der globale Fußabdruck um fast 50 Prozent im Jahr 2050 reduzieren würde - verglichen mit einem Business-as-Usual-Szenario.

Der Bericht betont weiterhin, dass langfristig die Zahl der neuen und anständigen Arbeitsplätze, die in Sektoren wie den erneuerbaren Energien oder in einer nachhaltigeren Landwirtschaft geschaffen werden, die Arbeitsplätze ausgleichen, die in der vorherigen „Brown Economy“ verloren gehen.

Zum Beispiel könnte die Investition von ungefähr einem Viertelprozent des globalen BIP jedes Jahr in Energieeffizienz und erneuerbare Energien die globale Nachfrage nach Primärenergie um 9 Prozent bis zum Jahr 2020 reduzieren und um bis zu 40 Prozent bis 2050.

- Das Beschäftigungsniveau im Energiesektor wäre um ein Fünftel größer als in einem Business-as-Usual-Szenario, wenn die erneuerbaren Energien bis zur Mitte des Jahrhunderts einen Anteil von fast 30 Prozent der Energienachfrage abdecken.
- Die Einsparungen von Kapital und Brennstoffkosten in der Stromerzeugung würden in einem Green-Economy-Szenario im Durchschnitt 760 Milliarden US\$ zwischen 2010 und 2050 betragen.

Die Ausarbeitung hebt auch die enormen Chancen bezüglich der Entkopplung der Abfallerzeugung einschließlich Rückgewinnung und Recycling vom BIP hervor. Gleichzeitig würde das Klima profitieren.

- Die Republik Korea hat durch eine Politik von erweiterter Herstellerverantwortung, Regulierungen von Produkten wie Batterien und Reifen sowie Verpackungen wie Glas und Papier einen 14prozentigen Anstieg in Recycling-Raten und einen ökonomischen Mehrwert von 1.6 Milliarden US\$ geschaffen.
- Brasiliens Recycling erwirtschaftet bereits heute einen Umsatz von 2 Milliarden US\$ im Jahr, bei gleichzeitiger Einsparung von 10 Millionen Tonnen von Treibhausgasen. Eine komplett recycelnde Wirtschaft würde 0,3 Prozent des BIP erzielen.

Ich könnte viele Beispiele vorstellen, in denen klügere Investitionen in die Forstwirtschaft und in den nachhaltigen Transport Beiträge leisten zur Vermeidung des Klimawandels und zu Herausforderungen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung.

Wie wird dies alles also geschehen?

Auf viele unterschiedliche Weisen geschieht dies bereits heute. Dies unterstreichen Case Studies aus dem Green Economy Report. Zusätzlich gibt es viele Statistiken, die dies bekräftigen.

- Im letzten Jahr wurden 211 Milliarden Dollar weltweit in erneuerbare Energien investiert, mit den höchsten Investitionen in einem Land wie China, aber auch steigenden Investitionen in Afrika, Lateinamerika und beträchtlichen Investitionen in Europa.
- 17,5 GW Solarkapazitäten wurden im Jahr 2010 installiert, ein Anstieg von 130% gegenüber 2009. Die Installation von Photovoltaik soll in diesem Jahr beruhend auf aktuellen Prognosen weiter steigen, vielleicht auf 20,5 GW. Dies würde die globale

- Kapazität auf ungefähr 50 GW erweitern. Diese Leistung ist äquivalent zu 15 nuklearen Reaktoren.
- Sechzig regionale und lokale Regierungen, die für 15% des globalen Treibhausgasausstoßes verantwortlich sind, ergreifen ebenfalls Maßnahmen. Québec und São Paolo, um nur zwei Beispiele zu nennen, streben an, bis 2020 Einsparungen von 20% gegenüber dem Ausstoß von 1990 zu erreichen.
 - Große Unternehmen, von Banken bis Fluggesellschaften, liefern ebenfalls einen Beitrag. Der US-Einzelhändler Wal Mart plant zum Beispiel seine Emissionen um ein Äquivalent des Ausstoßes von 3,8 Millionen Autos zu reduzieren, zum Teil durch die Einführung von Energieeffizienzmaßnahmen in ihren chinesischen Filialen.

Meine Damen und Herren,

Von Durban zu Rio+20

Der Gipfel zur UN-Klimakonvention in Cancún im vergangenen Jahr brachte die internationalen Verhandlungen erneut auf den richtigen Weg. Die Konferenz von Durban, die im nächsten Monat beginnen wird, muss dafür sorgen, dass das Schiff in Bewegung bleibt, auf einem Kurs, der den Grundstein für ein neues internationales Abkommen legt.

Die offiziellen Verhandlungen haben der Welt eine Reihe flexibler Mechanismen gebracht - vom Emissionshandel bis zum Clean Development Mechanism, die einige Transformationen in Gang gesetzt haben.

Die COP von Durban könnte also beschließen, das Abkommen zu Reduced Emissions from Deforestation and Forest Degradation (REDD or REDD+) fortzusetzen. Viele Länder, angefangen von der Demokratischen Republik Kongo bis hin zu Indonesien, sind bereit oder fast bereit voranzuschreiten.¹⁷

Eine Zusicherung von Geldern im Wert von 1 Milliarde US\$ von Norwegen an Indonesien hat bereits zu einem Moratorium der Regierung in Jakarta bezüglich der Abholzung tropischer Wälder für Palmölplantagen geführt.

Wahrscheinliche Vorteile betreffen das Klima, aber gleichzeitig auch ein sichereres Angebot von Trinkwasser, Arbeitsplätzen im Management natürlicher Ressourcen und nicht zuletzt die Biodiversität einschließlich des Orangutan - mit anderen Worten: REDD ist einer der Mechanismen der Green Economy.

Die Staaten müssen ihre Zusagen und Versprechen, die sie in Kopenhagen gegeben haben, an die UN-Klimakonvention binden. Sie müssen den Green Climate Fund ins Leben rufen und

¹⁷ Keynote Address by Achim Steiner at the Opening Session of the High Level Forum on Forests and Climate Change for Development,
<http://www.unep.org/newscentre/default.aspx?DocumentID=2655&ArticleID=8892>

Möglichkeiten schaffen, die zugesagten Finanzmittel zur Vermeidung des Klimawandels, 100 Milliarden US\$ bis zum Jahr 2020, aufzutreiben.¹⁸

Durban muss darüber hinaus greifbaren Fortschritt schaffen bei der Gründung der neuen Institutionen zu Technologie und Anpassung, die 2010 in Cancún beschlossen wurde.

Fortschritt in Bezug auf REDD+ in Durban würde zudem ein starkes und positives Signal für Rio+20 setzen - einem Treffen, höchstwahrscheinlich einem Gipfel, der versuchen wird, Grundlagen zu legen für eine Reihe von großen Vereinbarungen zur internationalen Zusammenarbeit.

Wie kann eine Veränderung erreicht werden?

Zuerst durch die Abschaffung einiger Perversitäten und Absurditäten unserer Wirtschaftssysteme, welche Verschmutzer belohnen, Investoren davon abhalten, in eine neue Wirtschaftsordnung zu investieren und somit den Status Quo perpetuieren statt diejenigen zu belohnen, die anstreben, die richtigen Dinge zu tun - entweder aus Eigeninteresse oder philanthropischer Motivation.

- Subventionen für fossile Brennstoffe liegen zwischen 400 und 650 Milliarden US\$ im Jahr, abhängig vom Ölpreis. Ungefähr 75-80% davon werden in Form von Konsumsubventionen vergeben. Das heißt, Regierungen legen den Preis von Benzin, Kerosin oder Elektrizität fest, die aus fossilen Brennstoffen gewonnen wurden und zahlen die Differenz zwischen diesem Preis und dem Weltmarktpreis.

Der größte Teil dieser Konsumsubventionen wird in Entwicklungsländern gewährt, die dafür einen hohen Preis zahlen können.

Als der Ölpreis 2008 seinen Gipfel erreichte, erklärte Indonesien, dass seine Subventionen für fossile Brennstoffe höher waren als die Investitionen der Regierung in Gesundheit, Ausbildung und Infrastruktur zusammen genommen.

Wenn man von einer halben Billion Dollar als Durchschnittswert der Subventionen für fossile Brennstoffe ausgeht, so subventionieren wir fossile Brennstoffe mit achtmal so viel wie es kosten würde, die Millennium Development Goals vollständig umzusetzen.

Oder auch viermal so viel wie es kosten würde, die staatliche Entwicklungshilfe auf das 0,7%-Ziel zu erhöhen.

Subventionen fossiler Brennstoffe geben einen großen Anreiz dafür, kohlenstoffbasierte Brennstoffe gegenüber den Alternativen zu bevorzugen. Außerdem verzerren sie ernsthaft das Spielfeld zu Ungunsten erneuerbarer Energien.¹⁹

¹⁸ Organgutans and the Economics of Sustainable Forest Management in Sumatra, UNEP/GRASP/PanEco/YEL/ICRAF/GRID-Arendal, 2011.

Allein die Abschaffung der Subventionen für fossile Brennstoffe würde nach Schätzungen der IEA zu 40% der Menge an Reduktion von Treibhausgasen führen, die benötigt wird, um die globale Erwärmung beim 2°C-Schwellwert zu belassen.

Es werden Anstrengungen unternommen, diese Subventionen zu reformieren - zum größten Teil motiviert durch die Notwendigkeit der Reduktion nationaler Haushaltsdefizite in einer Zeit ökonomischer Krisen.²⁰

Die G-20-Staaten haben sich darauf festgelegt, in absehbarer Zeit ineffiziente Subventionen fossiler Brennstoffe auslaufen zu lassen, die zu einem verschwenderischen Konsum beitragen.

Es gibt außerdem einen Zusammenschluss der Friends of Fossil Fuel Subsidy Reform, gegründet von Costa Rica, Dänemark, Neuseeland, Norwegen und der Schweiz. Es kommt also zu einer Veränderung, einem Kippschalter des Systems, der bei der Rio+20-Konferenz finalisiert werden könnte.²¹

Aber in Rio+20 kann es nicht nur um Subventionen gehen.

- Staatliche Einkäufe haben durchschnittlich weltweit einen Anteil von 23% am BIP. In manchen Ländern, wie Brasilien und Indien, beträgt dieser Anteil 50%. In der OECD liegt er im Durchschnitt bei 15%.

Diese 23% können mit Leichtigkeit ganze Märkte in die Nachhaltigkeitssphäre bringen. Es wurde berechnet, dass, wenn Kalifornien, Illinois, Ohio, New York und Neuengland einen neuen Treibstoffeffizienzstandard umsetzten, sich dieser Standard US-weit durchsetzen würde, da es nicht länger effizient wäre, unterhalb dieses Standards zu produzieren.

Das gleiche gilt für praktisch alle Märkte - der kritische Schwellwert wird weit unter einem Anteil von 50% erreicht.

Also könnten sich Regierungen festlegen, in ihren öffentlichen Einkäufen Nachhaltigkeitskriterien einzuführen, im Rahmen eines festgelegten Programms, das mit sofortiger Wirkung beginnen würde, mit den Produkten, die heute bereits zur Verfügung stehen: Forstprodukte, Fischprodukte und biologische Lebensmittel.

¹⁹ Reforming Energy Subsidies, UNEP, 2008:

http://www.unep.org/pdf/pressreleases/reforming_energy_subsidies.pdf

²⁰ Increasing the Momentum of Fossil-Fuel Subsidy Reform: Developments and Opportunities, GSI/UNEP;

<http://www.globalsubsidies.org/subsidy-watch/events/gsi-unep-forthcoming-conference-fossil-fuel-subsidy-reform>

²¹ The Friends of Fossil Fuel Subsidy Reform: Supporting the G-20 and APEC commitments , GSI,

<http://www.globalsubsidies.org/subsidy-watch/commentary/friends-fossil-fuel-subsidy-reform-supporting-g-20-and-apec-commitments>

Der Kreis der vereinbarten Standards sollte erweitert werden so wie neue Standards geschaffen werden und so wie die Märkte dafür bereit sind, die gewünschten Lebensmittel anzubieten. Dieses Versprechen ist in Rio+20 ganz und gar möglich.

Während verzerrende Anreize wie Subventionen als Teil des Problems bekannt sind, weiß man über Dinge wie Investitionsvereinbarungen deutlich weniger.

Es gibt über 2.600 bilaterale Investitionsabkommen. Die meisten beinhalten Klauseln nach denen Regierungshandeln - zum Beispiel die Präferenz für saubere Energie gesetzlich festzulegen - als Form der indirekten Enteignung angefochten werden kann und zwar durch diejenigen, die in konventionelle Energieformen investiert haben.

Streitigkeiten werden immer mit Bezug auf das Vertragsrecht gelöst und hinter geschlossenen Türen. Es gibt keine Einrichtung, die dafür sorgt, dass öffentliche Interesse zu verteidigen.

Diese Vereinbarungen zwischen Investoren und den Regierungen enthalten häufig Stabilisierungsklauseln, die dafür sorgen, dass die Konditionen, so wie sie zur Zeit der Investition galten, beibehalten werden.

Dies hat eine abschreckende Wirkung auf den Fortschritt in der sozialen oder ökonomischen Gesetzgebung, besonders da diese Vereinbarungen zum Teil Milliarden Euro betreffen.

Könnte dies ein weiteres Ergebnis für Rio+20 sein?

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die geprüft werden und in Rio+20 auf den Tisch gebracht werden können.

Wir könnten außerdem einen neuen Weg finden, Wohlstand zu definieren, der über die enge Definition des BIP hinausgeht.

Der Bericht *Consumption Dilemma-Leverage Points for Accelerating Sustainable Growth*, vorgelegt von Deloitte Touche Tohmatsu und dem World Economic Forum, enthält einige interessante Standpunkte.²²

Er schlägt vor, den Genuine Progress Indicator, oder GPI, als Kennzahl zu verwenden, mit der die Nachhaltigkeit von Einkommen über ökonomische, soziale und umweltbezogene Indikatoren bemessen werden kann.

Dieser Vorschlag argumentiert, dass in den Vereinigten Staaten das BIP zwischen 1950 und 2004 stetig gewachsen ist. Wenn man jedoch den GPI als Kennzahl wählt, so hat der Wohlstand tatsächlich seit den 1970ern stagniert.

²² The Consumption Dilemma: Leverage Points for Accelerating Sustainable Growth, Deloitte Touche Tohmatsu/World Economic Forum, April 2011, <http://www.weforum.org/reports/consumption-dilemma-leverage-points-accelerating-sustainable-growth>

- Ein weiteres 'big ticket' könnte eine Vereinbarung zu vergänglichen Klimagasen, so genannten „short lived climate forcers“ sein, wie zum Beispiel schwarze Kohle und bodennahes Ozon, das von Quellen wie Kochherden, Öfen und Dieselmotoren emittiert wird.

Über ein Jahrzehnt lang haben die UNEP und Wissenschaftler die Auswirkungen dieser Kräfte auf das Klima zusammengepuzzelt und gleichzeitig die Konsequenzen für die menschliche Gesundheit und die Landwirtschaft evaluiert.

30 Prozent oder mehr des aktuellen Klimawandels kann möglicherweise auf diese Art von Verschmutzern zurückgeführt werden. Genauso werden vermutlich 2,5 Prozent der vorzeitigen Todesfälle durch sie verursacht als Konsequenz aus Luftverschmutzung und Schäden an Pflanzen, die bis zu vier Prozent der heutigen Erträge ausmachen.

Im Gegensatz zu CO₂, das für Jahrhunderte in der Atmosphäre verbleibt, verbleiben diese vergänglichen Klimagase nur für Tage oder Monate dort. Daher könnten durch schnelle Aktionen umgehend Erfolge erzielt werden - auch im Hinblick auf eine Reduktion der Schmelzraten in der Arktis und in Gebirgen.²³

Diese könnten innerhalb der offiziellen UN-Klimaverhandlungen behandelt werden. Es mag jedoch schneller und einfacher sein, diese im Rahmen existierender regionaler Luftqualitätsvereinbarungen zu behandeln.

Meine Damen und Herren,

Die Bekämpfung des Klimawandels ist zu einem Problem geworden, das erneut in offiziellen Verhandlungen auf Schrittgeschwindigkeit verlangsamt wurde. In manchen Fällen scheint ein Fortschritt bei der Bekämpfung des Klimawandels durch eine Politik des Misstrauens und eine Kultur des Fingerzeigens zwischen einzelnen Nationen gelähmt zu sein.

Während sich einige Länder tatsächlich bewegen, so wird diesem international immer noch nicht die angemessene Bedeutung beigemessen, die sicherstellen würde, dass die schwachen und verwundbaren Staaten ebenfalls Teil der Lösung sind.

Ein gewisser Grad der Verdrängung durchdringt die öffentlichen und politischen Schauplätze.

Jedoch, wie die überwältigenden wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, kann dies keine Option sein, wenn mehr als 9 Milliarden Menschen bis 2050 in den folgenden Dekaden friedlich koexistieren, prosperieren und Erfolg haben sollen.

Unkontrollierter und nicht adressierter Klimawandel wird wahrscheinlich Länder und Regionen destabilisieren, den Druck verstärken und beeinträchtigt schon jetzt das Wachstum in einer Welt

²³ UNEP Press Release: Action to Curb 'Soot' and 'Smog' Pollution Could Help Limit Global Temperature Rise, June 2011:

<http://www.unep.org/Documents.Multilingual/Default.asp?DocumentID=2645&ArticleID=8780>

steigender Einkommen, von nicht nachhaltigem Konsum und Produktionsmustern sowie konkurrierenden Nutzungsansprüchen.

Dennoch denke ich sollten wir optimistisch bleiben, dass die Nationen mit dieser Herausforderung umgehen können. Zu einem großen Teil ist dies dadurch gegeben, dass diese Fragen Teil eines größeren Sets von Nachhaltigkeitsherausforderungen sind und hier gleichzeitig Möglichkeiten im Nachhaltigkeitskontext entstehen, die unausweichlich erscheinen.

Südafrika strebt an, seine Investitionen in Solarenergie zu erhöhen. Dies liegt vor allem daran, dass die Afrikaner Berechnungen durchgeführt haben und so feststellten, dass eine Elektrizitätserzeugung, die ausschließlich auf thermischen oder nuklearen Kraftwerken beruht, sehr viel Wasser für die Kühlung benötigen würde und dass dieses Wasser nach aktuellen Angebots- und Nachfrageberechnungen nicht vorhanden sein wird.

Einige der größten Emittenten sind sehr darauf bedacht, ihre Abhängigkeit von ausländischem Öl und Gas zu reduzieren - Energieeffizienz und erneuerbare Energien gehören zu den naheliegenden Optionen.

Einige entwickelte und sich schnell entwickelnde Länder haben nicht nur die Möglichkeiten im Umweltschutz durch Wind-Solarenergie erkannt, sondern auch die industriellen Möglichkeiten und die Chancen auf Arbeitsplätze.²⁴

Indien wird vermutlich versuchen, seine Emissionen aus schwarzer Kohle zu reduzieren, ausschlaggebend dafür waren die Luftqualität und die ländliche Entwicklung.

Kenias Wiederaufforstung des Mau-Waldes - dem größten Baumkronenwald in Subsahara Afrika - hat viele Beweggründe zum Beispiel die Sorge um Wasserflüsse in Richtung von Kenias wichtigsten Tourismusregionen wie die Maasai Mara aber auch Angst vor einem Verlust von Feuchtigkeit, die für die Teeindustrie benötigt wird.²⁵

Wir können auch andere Lösungen finden, wenn wir nicht vergessen, dass ein globales Problem wie Klimawandel mit mehreren anderen solchen Problemen verknüpft ist.

Zum Beispiel, ein bald erscheinender UNEP Bericht sagt dass, der jährliche Ausstoss von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKWs) durch der Phase-Out von ozonschichtzerstörenden Gasen zw 1988 und 2010 von zirka 9 gigatonnen CO₂ - Äquivalent auf zirka 1 gigatonne gesunken ist. -- Das ist wahrscheinlich die grösste Reduzierung von einer Kategorie von anthropogenen Treibhausgasemissionen, die die Welt bis jetzt gesehen hat.

²⁴ UNEP (2011d). UNEP Global Trends in Renewable Energy Investment 2011: Analysis in Trends and Issues in the Financing of Renewable Energy. United Nations Environment Programme, Frankfurt

²⁵ UNEP Press Release: Multimillion Dollar Response to Mau Appeal Brings Restoration Hope to Kenya and the Region, May 2010, <http://www.unep.org/Documents.Multilingual/Default.asp?ArticleID=6549&DocumentID=624&l=en>

Aber der Bericht sagt auch, dass "Fluorkohlenwasserstoffe,, (HFCs), die Ersatzsubstanzen fuer FCKWs, zwar ozonfreundlich aber dennoch potente Treibhausgase sind.

Entsprechend zuverlässigen Szenarien, ist es möglich, dass der Ausstoss von HFCs bis 2050 so stark zunimmt, dass der grosse Klima-Gewinn, der einen Nebeneffekt des FCKW-Phase-Outs war, verschwinden kann.

Allerdings ist die gute Nachricht, dass es genügend preiseffiziente Alternativen fuer HFCs gibt, sodass wir nicht den HFC-Pfad in die Zukunft verfolgen müssen.

Dennoch trägt dies alles zum Kampf gegen den Klimawandel bei und könnte, verknüpft mit der richtigen Form von Führung an der Spitze und aus allen Bereichen der Gesellschaft, die Welt vom aktuellen Entwicklungspfad zu einem Pfad bewegen, der den Klimawandel in die Bücher der Geschichte bringt, gemeinsam mit Armut und der Degradierung der lebenswichtigen Systeme dieser Erde.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zusammenfassen:

- Während die offiziellen Klimaverhandlungen ins Stocken geraten sind, trägt die Klimawissenschaft weiterhin wichtige Erkenntnisse zum Klimawandel zusammen. Sie verweist auf sich verkürzende Handlungszeiträume, eskalierende Risiken sowie Auswirkungen für den Planeten, seine Menschen und ihre Volkswirtschaften.
- Unbeachtet dieser Wissenslücken und Unsicherheiten müssen wir sicherstellen, dass unsere Zukunft durch einen rationalen Umgang mit diesen Risiken gesichert wird.
- Der Kampf gegen den Klimawandel gewinnt weltweit und in allen Sektoren an Fahrt, aber die aktuellen Maßnahmen reichen nicht aus, um das 2°-Ziel zu erreichen. Obwohl ermutigende Trends in den Bereichen erneuerbarer Energien, Hybridautos und erhöhter Energieeffizienz bis hin zu nachhaltiger Forstwirtschaft und im Recycling vorhanden sind, so sind diese im Vergleich zu dem gesamten Emissionsfußabdruck unserer globalen Wirtschaft vernachlässigbar klein.
- Der Kampf gegen den Klimawandel muss im breiteren Kontext der Neuorientierung unserer Volkswirtschaften betrachtet werden. Außerdem liefert diese Investition zusätzlich vielfältige Vorteile - von neuen und besseren Arbeitsplätzen über eine verringerte Luftverschmutzung bis zu einer Low Carbon World. Kurz, einem Wandel zu einer kohlenstoffarmen, ressourceneffizienten Green Economy.
- Die Green Economy ist für Entwicklungsländer genauso relevant wie für entwickelte Länder. Sie bietet vielfältige Hebel für politische Maßnahmen, die sowohl auf nationalem Level als auch als Teil von gemeinsamen zwischenstaatlichen Vereinbarungen umgesetzt werden können. Hier sind die verringerte Nutzung fossiler Brennstoffe oder der Ausstieg aus diesen zu nennen sowie Subventionen zur Diversifikation von Energiequellen, ein schnellerer Zugang zu Energie, REDD+ und grüner öffentlicher Einkauf.

- Darüber hinaus zeigt die Green Economy Pfade auf, um nötige finanzielle Mittel aufzutreiben und internationale Finanzflüsse in die wahre Wirtschaft umzulenken.
- Weiterhin haben wir die Möglichkeit, eine Palette komplementärer Maßnahmen zu ergreifen, Zahlungen für Ökosysteme, die Bekämpfung vergänglicher Klimagase mit einer Vielzahl von Vereinbarungen und Initiativen mit denen wir Zeit erkaufen können, um das 2°-Ziel zu erreichen, vielleicht sogar Szenarien von 1,5° Celsius.

Kurz gefasst gibt es Unmengen vielversprechender zukunfts zugewandter Pfade weg von einer vom Klimawandel bedrohten Welt, wenn die notwendige Führung an den Schalthebeln der Macht und zwischen Regierungen sowie Unternehmen, Städten und der Zivilgesellschaft mobilisiert werden kann.